

außerdem Angaben im Band I des Maillardschen Werkes, p. 216 bis 217.

* * *

Cledeobia moldavica Esp.

kommt in Indien in einer Form mit schwarzbrauner Grundfarbe vor: var. *indica* m.

Oligostigma auropunctalis Hamps.

aus Indien, kommt auch auf Java vor, aber hier ist die Postmedianlinie der Vflg. gerader und die Hflg. haben gelbe Subbasalbinde, die außen durch eine schwarze Randlinie begrenzt wird: var. *javanica* m.

Trichophysetis umbriusalis Hamps.

ist am Abdomen bisweilen mehr braungefärbt und mit Schwarz gesprenkelt, im Vflg. ist die Dorsalhälfte teilweise angebräunt und schwarz gesprenkelt und ebensolche Färbung und Zeichnung finden sich im Terminal- und teilweise im Dorsalfeld der Hflg. Diese, unter der Hauptform in Madras vorkommende Aberration nenne ich *suffusalis* m.

Dipteren aus Lappland.

Von B. Lichtwardt (Charlottenburg).

Im Laufe der Zeit erhielt ich einiges Dipterenmaterial aus Lappland, welches von Ribbe, Thurau und Rangnow gelegentlich mitgebracht worden ist. Besonders letzterer Herr hat ein paar Tiere gefangen, welche einige Beachtung verdienen. Ganz leicht ist das Sammeln im hohen Norden wohl nicht. Abgesehen von wenigen Tagen mit Sonnenschein, soll man auch Orte meiden, welche den Anschein von Befestigungen haben; und wenn gerade diese Wälle und Wände wegen der Wärmestrahlung die meisten Tiere anlocken, so ist es doch besser, fern zu bleiben, als sich ernstest Unannehmlichkeiten auszusetzen.

Von Tabaniden wäre außer dem gemeinen *T. tarandinus* L., welcher auch bei Berlin auf Torfmooren vorkommt, der *T. lapponicus* Wahlberg zu nennen. Dieser fliegt auch auf dem Riesengebirge (Weißwassergrund, 30. Juni 1908). — *T. borealis* F. sehr dunkle Männchen. — *T. luridus* Fall. dunkler vom Lulea-Elf, wie Stücke aus der Berliner Gegend. *Chrysops nigripes* Ztt. Lulea-Elf (Thurau).

Syrphiden sind den Herren, welche doch Lepidopteren jagten, mehr in das Netz gegangen.

Cinxia borealis Fall., *lappona* L. in Menge. *Cinxia arctica* Schirmer (Wien. Ent. Zeit., 221, 1913) ist eine neue, gute und (teste Oldenberg) ausnehmend schöne Art. Anders verhält es sich jedoch mit der p. 222 beschriebenen var. *lapponicus* von *Eristalis anthophorinus* Fall. Es ist dieses der seltene *Eristalis fraterculus* Ztt., von welchem ich ein Weibchen Lulea (Thurau) und 2 Pärchen von Boden (Ragnow sen.) besitze. *E. anthophorinus* Fall., der von Berlin, Usedom usw. bis in den hohen Norden fliegt, ist gänzlich fahl behaart. *E. fraterculus* Ztt. trägt deutliche Binden von schwarzen Härchen. — *E. cryptarum* F. reichlich vom Lulea-Elf und Boden. — *E. arbustorum* L. in Anzahl. Diese typischen Exemplare mit deutlich langgefiederter Borste stimmen genau mit Exemplaren aus Berlin bis Spanien, Griechenland und Kleinasien. Unter den Stücken aus Lappland befinden sich aber auch Exemplare mit ungefiederter Fühlerborste.

Diese dem *E. arbustorum* L. zum Verwechseln ähnlichen Stücke aus Boden (Ragnow), Gellivara (Becker, Oldenberg, Schnabl), Lulea-Elf (Thurau) besitzen eine ganz zart pubeszente Borste und zeigen auf dem Thoraxrücken deutliche Längsstreifen. Nach Villeneuves Revision und Bestimmung ist diese Art *E. lucorum* Mg.

Was Strobl in den Dipteren Steiermarks, p. 187, für *E. lucorum* Mg. hält, kann unmöglich richtig sein. Meigen, VII, 143, vergleicht *lucorum* mit *E. nemorum* L., einer kleinen, dem *E. arbustorum* L. sehr ähnlichen Art. Wie Strobl da von einer dem großen dunklen, am Thorax weiß behaarten *E. alpinus* ähnlichen Art sprechen kann, ist mir unverständlich. Beide Arten von Strobl, sein *E. lucorum* und sein *viripennis* sind mir unbekannt geblieben. Interessant ist aber, daß mein Freund M. P. Riedel das Tier bei Rügenwalde gefangen hat. Villeneuve hat nach Riedels brieflicher Mitteilung ihm das Stück als *E. lucorum* Mg. bestimmt; bei einer späteren Gelegenheit hat Strobl das Tier gesehen, den Namen durchstrichen und *E. arbustorum* L. darunter gesetzt. Übrigens muß die Art noch in mancher Sammlung stecken. Das Deutsche Entomologische Museum besitzt eine Anzahl Fliegen vom verstorbenen Otto Schwarz, dem Elateriden-Coleopterologen. Unter einigen *E. arbustorum* L. befand sich auch ein Weibchen von *E. lucorum* Mg., das in Zootzen, einem ausgetrockneten, moorigen See im Norden der Mark Brandenburg gefangen war; andere Weibchen stammen aus Erkner bei Berlin.

Ganz ähnlich liegt die Sache zwischen *E. rupium* Fbr. und *E. piceus* Ztt., die wohl schwierig, aber doch sicher als gute Arten zu unterscheiden sind.

Bei *E. rupium* ♂ ist das Stirndreieck schwarz und das Gesicht gelbgrau behaart mit schwarzer Mittelstrieme. Die Behaarung des Thoraxrückens ist dicht, ziemlich lang, gelbbraun. Auf dem Hinterleibe bildet diese Behaarung, wenn man die Fliege mit dem Kopf nach links hält, helle Binden, welche sich deutlich von der übrigen schwarzen Behaarung abheben. Der erste Hinterleibsring ist bläulichgrau mit weißlicher dünner Behaarung. Die gabelförmigen Chitintelle des Penis sind schlank, dünn, nach außen geschweift und verhältnismäßig länger als wie die kürzeren, geraden, mehr blattförmigen Chitinzinken bei *E. picus* Ztt. Dieser hat ein hellbehaartes Stirndreieck, ein fast weiß behaartes Untergesicht und eine Thoraxbehaarung, welche bedeutend kürzer und sparsamer ist, wie bei *E. rupium* F. Der erste Hinterleibsring ist schwarz und wie die übrigen Ringe schwarz behaart, so daß die Art einen düsteren Eindruck macht. Meiner Meinung nach hat Zetterstedt beide Arten vor sich gehabt, wie wohl die vorsichtige Äußerung bei dem Zitat von Meigen und die Hinweise auf die Variabilität bezeugen. In meiner Sammlung habe ich ein Pärchen *E. rupium* Fbr. aus Lappland (leider ohne genaue Fundortsangabe); die anderen Tiere stammen aus Agnetendorf (Riesengebirge), Thüringen, Harz, Schweiz und der Tatra, also aus Berggegenden. — Die *Pubifera*-Arten (*Helophilus*) sind durch die *pendula* L. und *affinis* Wahlbg., deren Thorax breite weiße Streifen tragen und die linienförmig gestreiften *lapponica* Wahlbg. und *grönlandica* F. vom Lulea-Elf vertreten. — *Chilosia proxima* Ztt. = *modesta* Egg. (teste Becker) ist die einzige Art, die ich mit Sicherheit erkannt habe. Ob mein Material zu gering ist, oder ob die Arten der *Gigantea*-Gruppe nach den Geschlechtern nicht richtig sortiert sind, ist mir bei Benutzung von Beckers Tabelle nicht klar geworden; jedenfalls liegen hier Schwierigkeiten vor, welche nur an Hand eines reichen Materials zu beheben sind. — Von den weiteren Syrphiden wären nur noch *Syrphus melanostoma* Ztt., der, wie sein Name sagt, einen schwarzen Mundrand hat, und besonders *Syrphus tarsatus* Ztt. zu erwähnen. Mit Schiners Tabelle wird man kaum zur richtigen Erkenntnis kommen, weil die Hauptsache fehlt Verral kennt das Tier nicht aus England. Holmgreen hat den *Syrphus* als *S. dryadis* beschrieben, und ich bin nur mit Mühe durch Zetterstedts reichlich lange, aber doch ausgezeichnete Beschreibung bewahrt geblieben, in den gleichen Fehler zu verfallen. Die Art hat drei schwarze schmale Längslinien auf dem Thorax, fast wie eine *Ferdinandea* Rond. Dieses Merkmal haben beide Geschlechter, die sonst recht verschieden sind. Das Männchen zeigt auf dem Hinterleibe sechs gelbe, ziemlich große fast viereckige Fleck; das Weibchen schmale gelbrote in

der Mitte unterbrochene Binden. Die Augen sind bei beiden dicht behaart. — Interessant sind noch *Oedemagena tarandi* L. und *Cephenomyia trompe* L., die im frischen Zustande den Eindruck einer anderen Art machten, so daß Rangnow sen. glaubte, die „Elchfliege“ gefangen zu haben. — *Thereva lanata* Ztt. halte ich für synonym mit *vetula* Ztt. — Schließlich will ich noch der *Phormia caerulea* R.-D. einer dunkelblauen, blanken Fliege gedenken, welche im Norden recht häufig ist. Bei Berlin fing ich diese Art oft als: *Calliphora groenlandica* Ztt.; sie ist leicht an dem Mangel der Acrostichalborsten zu erkennen.

Zum Tatbestand der Csiki'schen Berichtigung (Col.).

Von Otto Mihók (Budapest).

Herr Kustos E. Csiki knüpft an meine Synonymierung seines *Trechus (Duvallius) Szalayi*, ohne deren Berechtigung entkräften zu können, einige kleinere Bemerkungen (Entom. Mitteil., III, 1914, p. 171), auf welche ich ganz kurz folgendes erwidere:

Herr Csiki will die Unterschiede zwischen *D. Szalayi* und *D. Gyleki* mit seiner Bestimmungstabelle der Bihar-Anophthalmen (Rovartani Lapok XX, 1913, p. 116) beweisen. Damit stellt er gleichzeitig ein Zeugnis über diese Arbeit aus, in welcher ein und dasselbe Tier auf Grund nicht existierender Artunterschiede unter zwei verschiedenen Namen (*Szalayi-Gyleki*) figuriert.

Herr Csiki hat den *Duvallius Szalayi*, wie dies aus seiner Beschreibung bekannt, auf Grund eines einzelnen Exemplars aufgestellt, aber mein Freund Elemér Bokor hat beide Exemplare gleichzeitig gefangen und mir zur Beschreibung eingeschickt. Herrn Csiki hat auch dieses zweite Exemplar zur Untersuchung vorgelegen und kann dieses zweite mit dem Typus gleichzeitig gefangene und von dem Autor ebenfalls als *Duv. Szalayi* anerkannte Stück, welches sich in meinem Besitz befindet, wohl füglich als einem Cotypus gleichwertig betrachtet werden.

Herr Csiki hat die Type des *Duv. Gyleki* Breit schon vor der Beschreibung des *Duv. Szalayi* untersucht, und halte ich daher meine Behauptung, daß er den *Duv. Szalayi* irrtümlich mit dem *Duv. pseudo-paroecus* in Vergleich gebracht hat, um so mehr aufrecht, als ich selbst ihn noch vor der Beschreibung aufmerksam machte, er möge wegen des *Duv. Gyleki* achtgeben.

Nach der Meinung des Herrn Csiki war der Vergleich auch auf Grund der Beschreibung des *Duv. Gyleki* Breit nicht möglich gewesen